

# Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Adlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rindorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 37.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Sonntag, den 14. Februar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Reichsdorf, Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die halbjährliche Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamzettel 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pfg. Sonntags-Beilage Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Grundsteuer fällig.

In dem Kontowortjahre über das Vermögen des Taxidermieslers Richard Meyer in Grünberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf den

8. März 1909, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt worden.  
Lichtenstein, am 12. Februar 1909.  
Königliches Amtsgericht.

## Das Wichtigste.

\* Das Notensprogramm der englischen Regierung enthält die Stapellegung von fünf verbesserten Dreiecksnoten und eine sofortige Mehrerhebung von 60 bis 80 Millionen Mark.  
\* Die Verhandlung gegen Sultan Abdul Hamid, der beim geflüchten Zerkow durch ein Kommando einer Anzahl Offiziere und Soldaten entführt worden ist, ist beendet worden: eine Meuterei im Karimulkerium wurde mit Waffengewalt unterdrückt.  
\* Der des Mordes und der Brandstiftung verdächtige Schreiber der deutschen Gesandtschaft in Chile, Bedert, ist in Chile verhaftet worden.  
\* Der große Personen-Bahnhof in Wien ist heute morgen vollständig niederabgebrannt.

## Der britische Königsbesuch.

Das englische Königspaar ist nun wieder auf der Heimreise begriffen, aber noch lange wird der Besuch des englischen Königs am deutschen und englischen Kaiserhof seinen Nachhall finden. Und vor allem wird man nun nach dem Resultat des Ereignisses auf der Suche sein. Eine in den „eingeweihten Kreisen“ nachzuarbeiten, die das Gras wachsen hören und von großen Erfolgen, die die Anwesenheit des Herrschers des Britenlandes zeitigen, allerlei reden, können wir doch annehmen, daß nun das Eis gebrochen ist, das bisher zwischen beiden Völkern eine unangenehme, kühle Temperatur erzeugte. Der bezügliche Ton in dem Trinkpruch des Königs, sowie die Ausrufungen, die er bei seiner Anwesenheit im Rathhaus und beim Empfang der englischen Kolonie getan hat, werden weitere Schritte die Verständigung über den harmonischen Verlauf des Besuchs teilen lassen. Der Herrscher des Inselreiches, lüchlich in beider Stimmung, nahm Anlaß, über den Tausch an die Gemeindegewalt und die Bürgererschaft für den prächtigen Empfang hinaus zu versichern: „Es ist mein innigster Wunsch, daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern immer auf bestem Fuße sind.“ Der laute Beifall, den diese Worte — der amtlich ausgearbeitete Text ist nur unwesentlich verändert — fanden, die Herzlichkeit, mit der schließlich in das vom Stadtverordnetenvorsteher auf den König ausgebrachte Hoch eingeklinkt wurde, beweisen, daß sein Wunsch allseitig geteilt wird. Wenn ein ausländisches Blatt als den Zweck der Berliner Reise des englischen Königspaares die Absicht bezeichnet, die Balkanfrage, die Bagdadbahn usw. zur Sprache zu bringen, so entwirrt dies nicht den Tatsachen. Deswegen ist es nicht ausgeschlossen, daß Fragen solcher Art mit den englischen Gästen erörtert wurden.

In ihrer weiteren Wirkung aber wird die angegebene Beförderung der Beziehungen zwischen uns und Großbritannien einen wohlthätigen Einfluß auch auf das wirtschaftliche Gebiet ausüben. Die Einfuhr Großbritanniens nach Deutschland hatte im Jahre 1907 einen Wert von 776 Millionen Mark, sie stand damit an dritter Stelle hinter den Vereinigten Staaten mit 1319 Millionen Mark und Rußland, dem großen Getreideproduzenten, mit 1107 Millionen Mark. Umgekehrt ist Großbritannien der beste Kunde Deutschlands. Es wurden im Jahre 1907 aus Deutschland nach dorthin ausgeführt für 1064 Millionen Mark, erst weit dahinter folgt Oesterreich-Ungarn mit 715 und die Vereinigten Staaten mit 652 Millionen Mark. England ist der beste Zuckerkonsument Deutschlands, es nahm 1907 für rund 150 Millionen Mark deutschen Zuckers auf. Es ist ferner hervorragend Ab-

nehmer von Woll- und Seidenstoffen, gemischten Produkten, Nahrungsmitteln, Maschinen, Textilien und vielem anderen. Deutschland ist Englands Abnehmer namentlich in Zerkow und Eisen, ferner in ganz erheblichem Umfange in Baumwolle und Wolle. In einem Krieg würden zwei Länder, die so wenig Reibungsflächen, dagegen so innige wirtschaftliche Beziehungen aufweisen wie Deutschland und England, gegen sich selber wüten, wenn kurzfristige Politik das in wenigen Monaten verdrängen wollte, was jahrzehntelanger Fleiß in Handel und Industrie aufgebaut haben. Wenn der Besuch König Eduards nun dazu beitragen, die Beziehungen zu fördern, die eine Annäherung beider Länder erstreben, hat er also eine große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Von anderer Seite wird noch gemeinet, daß auch die mehrstündige Unterredung des kaiserlichen Bülow mit dem Unterstaatssekretär Hardinge, in der die politischen Beziehungen beider Länder erörtert wurden, den günstigsten Verlauf genommen habe. Ohne in optimistische Schönlärerei zu fallen, könne man sagen, daß der Berliner Besuch des Königs Eduard und die Unterredung zwischen Fürst Bülow und Sir Hardinge die Annäherung zwischen Deutschland und England wesentlich gefördert haben und daß gewisse Bedenken, mit denen bei uns die Ziele der englischen Politik betrachtet wurden, während dieser jüngsten Tage geschwunden sind.

Wem es dem deutschen Volke zur Befriedigung gereichen, wenn der an den Berliner Besuch König Eduards geknüpfte Wunsch, bessere Beziehungen zwischen beiden Staaten zu schaffen, in Erfüllung geht, und wenn den guten Worten nun auch die guten Taten folgen. Das kann aber nur geschehen, wenn die britischen Zeitungen nicht wieder in die Gehorbeit zurück verfallen und bei den englischen Staatsmännern das Mißtrauen gegen Deutschland nicht abermals die Oberhand gewinnt. Da diese aber immer wieder einen Anlaß gebrauchen, ihre Schiffspläne unter Dach zu bringen, sehen wir den Besuchsergebnissen einwärtigen noch festlich gegenüber, bis wir eines besseren belehrt werden.

## Deutsches Reich.

**Dresden.** Der Gesundheitszustand des Grafen Hohenthal. Vom Staatsminister Grafen Hohenthal wiesen Berliner Blätter zu melden, daß er auf dem Wege nach dem Süden schwer erkrankt sei, weshalb er nach Dresden hätte zurücktransportiert werden müssen. Dazu ist zu berichten, daß Staatsminister Graf Hohenthal seinen Urlaub am 9. Februar angetreten, aber sich noch nicht auf die Reise begeben hat. Er genießt die Tage der Ruhe zur Zeit noch im Dresdener Minister-Hotel. Die Verschiebung der Abreise ist auf die augenblicklich ungünstige Witterung und dann auch auf den Wunsch des Ministers zurückzuführen, vor der Abreise erst noch wieder recht zu Dresden zu kommen. Das derzeitige Befinden des Ministers ist übrigens ein leidlich befriedigendes.

**Berlin.** Das englische Königspaar reiste nach herzlichem Abschied vom Kaiserpaar, das ihm bis zum Bahnhof das Geleit gab, gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr von Berlin wieder ab. Der Berliner Korrespondent des Neuen Bureaus ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß der König über den herzlichen und begeisterten Empfang, der ihm von allen Klassen der Berliner Bevölkerung dargebracht wurde, außerordentlich erfreut und von dem Erfolg seines Besuchs sehr befriedigt sei. Der Berliner Korrespondent des Neuen Bureaus ist ferner

ermächtigt, mitzuteilen, daß auf englischer Seite das Ergebnis der politischen Besprechungen, die zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern in Berlin stattgefunden haben, als außerordentlich befriedigend angesehen wird und daß die Unterredungen augenblicklich auf die deutsch-englischen Beziehungen eine ausgezeichnete Wirkung ausüben.

Das dänische Marineministerium weist die von verschiedenen dortigen Blättern gebrachten Mitteilungen über rechtswidriges Auftreten deutscher Kriegsschiffe im dänischen Seegebiet zurück wie folgt zurück: Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Behauptungen völlig unbegründet sind und hat ferner gezeigt, daß die Gerüchte entweder von nicht einwandfreien Personen stammen oder von Leuten, die zwar in gutem Glauben handelten, jedoch nicht die genügenden Voraussetzungen zur Beurteilung der Verhältnisse auf See besitzen.

Die diesjährigen Kaisermanöver zwischen Stuttgart und Weisbrunn werden die größten sein, die Deutschland je gesehen hat. Fast ein Viertel des ganzen deutschen Heeres, darunter die ganze bayerische Armee diesseits des Rheins, sollen vor dem Kaiser manövrieren.

## Der Reichstag.

Die gestern die Spezialdebatte über den Etat des Reichsamts des Innern fort.

## Der Mörder Bedert gefangen.

Wie aus Santiago telegraphiert wird, ist es bereits gelungen, den wankelnden Bedert in Chile zu verhaften. Von dort ist der Verhaftete nach Santiago transportiert worden. Nach einer Meldung der Agence Havas ist es einwandfrei festgestellt, daß der in der deutschen Gesandtschaft aufgefundenen Leichnam derjenige des chilenischen Försters Ezechiele Tapia ist. Die öffentliche Meinung beschuldigt den Kanakiten Bedert des Mordes und der Brandstiftung. Er soll das Verbrechen begangen haben, um dadurch den Diebstahl von 25000 Piastern zu verheimlichen, die aus der Kasse der Gesandtschaft verschwunden sind. — Es darf mit Genugthuung begrüßt werden, daß es so schnell gelungen ist, dieses Verbrechers habhaft zu werden.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 13. Februar 1909.

Die weitere Verschärfung des Frostes hat zu Temperaturen geführt, wie sie bei uns im Februar selten sind. Die ganze Wetterlage, schneidend scharfe Stürme und geringe Schneedecke, erinnert lebhaft an die kalten Tage des Januar 1907, die auch in Bezug auf die Luftdruckverteilung Ähnlichkeit mit den gegenwärtigen haben. Es ist zu vermuten, daß auch der weitere Verlauf der Witterung dem jener Januarstage gleichen, daß die sehr strenge Kälte nur wenige Tage anhalten wird. Noch ist die Kälte hier in der Zunahme begriffen. Da am Donnerstag früh in Bromberg — 18, in Reusdamm — 21, in Nemeßgar — 24 und in Ruffsch-Polen bis zu — 27 Grad Kälte herrschten, ist zu vermuten, daß die aus jenen Gegenden zu uns herwehenden eisigen Winde auch bei uns noch ein weiteres Sinken des Thermometers bedingen werden.

Erhängt aufgefunden wurde gestern nachmittags in dem nahe Ruffschappel befindlichen Walde ein aufgesteckter, haarer Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren. Papiere, die zur Feststellung des Toten einen Anhalt hätten geben können, waren nicht vorhanden. Im Trauringe befindet sich das Signum C. B. 21. 4. 08.

**Zweites Sinfonie-Konzert der Stadt-Kapelle.** Nachdem das erste Sinfoniekonzert unserer städtischen Kapelle zumeist deutschen Meistern das Wort gelassen, standen im Mittelpunkt der heutigen Aufführung ausländische Tonkünstler. Aber die Musik ist eine internationale Sprache, sie redet zum Herzen, von wannen sie kommt und besonders, wenn sie in dieser Mauerentfaltung das Ohr berührt, wie das hier der Fall war. Der gestrige Abend ist im wahren Sinne des Wortes ein Karneval in der Aufwärtsentwicklung unseres Ersehens und hat den zahlreichsten Musikfreunden, die den Konzertsaal füllten, wieder einmal gezeigt, was wir an unserem Musikdirektor Barnay und seiner Kapelle haben. Ueber die Ausführung sämtlicher Werke herrscht nur eine Stimme des heiligen Lobes und warmen Dankes. Dieser schließt vor allem auch dem Gaste des Abends, Herrn Gewandhauskonzertmeister Samann, dem das größte Interesse galt. Und jauchzen wir es alle, so wie hier haben wir den Mäntler früher noch nie spielen hören, er übertraf sich selbst und wuchs mit der Größe der Aufgabe. Einleitend spielte das Orchester Haydn'sches und Beethoven'sches aus der Sinfonie „Königliche Hoheit“ von Goldmark. Diese prächtige, reizvolle Musik kam in der ganzen Lautstärke zum Vortrage, die wir an unserer Kapelle gewöhnt sind und machte die Hörer gefühlswarm. Außerdem kam vom Erziehungsdirektor noch ein G. Orff'sches Werk, „Kare“, zur Vorbereitung, dessen affektvoller Wohlklang, melodische Reizbarkeit und einflussreiche Abwechslung mit verdoppeltem Reize wirkte, weil ihm Tchaikowski mit seinem T. nur vorweg vorausgegangen war. Dieses, das Hauptwerk des Abends, vor dem Solisten wie dem Orchester Gewandtheit zur Entfaltung ihrer ganzen Kunst, denn das Werk des russischen Komponisten stellt höchste Anforderungen an die Entfaltung und ist auch außerordentlich schwer zu bespielen. Und wie sich Herr Musikdirektor Barnay in seine Aufgabe verhielt und sie zur Wiedergabe gebracht hat, ist geradezu bewundernswürdig. Und nun erit der Violiner! Was? Im ersten und letzten Satz führte sein Instrument idemisch klingen, und die wilde Lust des tarantellenartigen Allegretto schlug die Hörer in ihren Bann. Im Andante aber machte sich die Schwermut geltend, umgeben durch süße Sehnsucht gemildert. Beyanberke in den Aufzügen die ständige Technik des Mäntlers, so im Mittel Satz der launige Ton seines Instrumentes. Das geistvolle, nie verlassende Tongemälde liegt in leuchtender Klarheit und ungetrübtter Pracht aus dem hochaustragenden Meer der Töne hervor, sie schienen in den Herzen der Hörer zündend ein und erwarben dem Solisten wie dem Orchester Ruhmesstrahlen. Ebenso fürnlicher Beifall durchdrang den Saal nach der Taktik der herrlichen Komposition von Zwenden und des Bravourstückchens „Verdammnis mobile“ von Ries. Der Mäntler konnte sich infolgedessen einer Zugabe nicht enthalten. Er bot noch „Nacmer-wissen“ von Zarate und das damit nochmals ein glanzvolles Bild virtuosen Könnens und tiefer Auffassungsgabe. Herr Samann spielte sämtliche Werke ohne Notenvorlage, und das mit etwas sagen. Herr stauter Freylicher hand als Klavierintendant ihm würdig an Seite. Mit den nachvollsten Akkorden des Wienerischen Klaviermarines sang das Konzert wirkungsvoll aus. Am noch weitere Lobesworte zu sagen, wäre vollständig überflüssig. Nur sei noch erwähnt, daß dasselbe recht gut besucht war; möchte gleichzeitige Teilnahme auch dem dritten Sinfoniekonzert beizubringen sein. Und nun noch etwas Neugieriges: Der lehrlich erwiderte und am durchwärmte Saal war ebenfalls dazu angetan, eine angenehme Stimmung zu erzeugen.

**Eine Geflügel- und Manichenaustellung,** verbunden mit Prämierung und Verlosung, hält diesen Sonntag und Montag der Geflügel- und Manichenaustellungsverein Callenberg im Gasthof zum Goldenen Adler ab. Da auch die Niederergerbirgische Geflügelvereinigung hierbei mitwirkt, wird die Ausstellung sehr gut besucht sein und für alle Freunde der Sache einen Anreiz zum Besuch wert.

**Fernsprechanruf.** Herr Hermann Jant-hänel in Mülten St. Jakob, Vertreter der Stadt-brauerei Lichtenstein, ist an das Fernsprechnetz Lichtenstein unter Nummer 336 angeschlossen worden.

**Schätzung der Hochwasserchäden in Sachsen.** Die Hochwasserchäden in Sachsen werden auf eine halbe Million Mark geschätzt. Sammlungen sind eingeleitet.

**Briefsendungen** nach anferenropäischen Orten werden häufig so spät zur Post gegeben, daß sie bei unaufrichtiger Behandlung gerade noch die durch die Zeitungen bekannt gegebenen letzten Ab-schlußmöglichkeiten der deutschen Auswechslungs-Vorstellungen, die Schutzverträge, erreichen können. Bei Störungen im Gange der Eisenbahnzüge kommt es aber nicht selten vor, daß entweder die Sendungen diese Schutzverträge verfehlen oder daß letztere, wenn sie nicht von deutschen Häfen abgehen, in den fremden Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer nicht erreichen. Zur Sicherstellung des Anschlusses auch bei solchen Auswechslungen werden von den deutschen Auswechslungs-Vorstellungen bereits mit einem früheren Tage Vorverträge abgeschlossen. Im eigenen Interesse des Publikums empfiehlt es sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit sie noch mit den Vorverträgen beiderseitig werden können und so den Anschluß an die Dampfer, für die sie bestimmt sind, auch bei unvorhergesehenen Vorkommnissen sicher erreichen.

**Hohndorf.** (Nebenwahl.) An Stelle des ausgeschiedenen Kirchenvorstandesmitglied Herrn Berg-direktor Trautz wurde Herr Kirchschlichter Art in den neuen Vorstand gewählt.

**Bausen.** (Todesfall.) Der Steinseher Bräun-ger wurde die Treue nicht und erlitt einen Schädel-bruch, der seinen Tod herbeiführte.

**Dresden.** Einem schändlichen Verbrechen, das wahrscheinlich in der Nähe von Dresden begangen worden ist, ist man auf die Spur gekommen. In der Nähe von Dohna fanden spielende Kinder den in Papiere eingeschlagenen Leichnam eines Mannes, dem der Kopf, sowie die Arme und Beine abgehakt worden waren. Von den Leibern fehlten auch mehrere Finger und Zinger. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um die Leiche einer 20. bis 25-jährigen Frauensperson. Es liegt wahrscheinlich Mord vor. Man vermutet, daß die Leiche aus einem Zuge der Mühlentalbahn herausgeworfen worden ist.

**Leipzig.** Der Räder- und Erpreßer, der am 2. November die Friedrichsstraße in der Windmühlstraße zu Leipzig erschlug und in der Folgezeit weit reichende Briefe an eine Leipziger Zeitschrift richtete, landte gestern an die Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten ein Schreiben, in dem er anfragt, an der gesamten Gesellschaft ausgiebige Rede nehmen zu wollen, weil er aus lächerlicher Verachtung bestraft worden sei. Auch kündigt der freche Burche noch Erpressung an anderen Personen an, die er im Weigerungsfalle mit dem Tode bedroht.

**Schadowitz.** Eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit beging ein aus der hiesigen Bahnstraße wohnhafter Bergarbeiter mit einer Papppatrone eines Jagdrevolvers, die er kurz vorher auf der hiesigen Hauptstraße gefunden haben will. Der Bergarbeiter wollte in seiner Wohnung die Patrone abschicken, erfuhr zu diesem Zweck das Holzgeschloß, steckte die Patrone auf den Tisch und schloß mit einem irdischen Gegenstand auf das Zündhütchen. Da sich die Patrone auf diese Weise nicht entzündete und immer unzufrieden über die von seiner Ehefrau mit der Hand hatten. Die Patrone explodierte, als der Mann daran schloß, und riß der Frau das Fleisch derart von der Hand, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Stüchgrün.** (Feuer.) Gestern vormittag brach in der Dampfbrauerei von Gottlieb Bittner Feuer aus, das das Malzhaus und die anliegenden älteren Gebäude vollständig einäscherte. Das angebaut Wohnhaus und die neue Brauerei konnten erhalten bleiben.

**Zwidau.** (Ein Trostbrief.) ist einem hiesigen ange-schiedenen Bürger zugegangen. In dem Schreiben, das

als Unterschrift nur einige unferliche Zeichen trägt, wird dem Adressaten mitgeteilt, daß ihm und einem anderen hiesigen Bürger, einem mit Namen genannten Geschäftsmann in der inneren Stadt, schon längst der Tod bestimmt sei. Dieser Tod wird den beiden Bürgern mit Entsetzen angedroht. Der oder die Abiender des Schreibens geben an, daß sie jetzt hierher gekommen seien, weil ihnen anderwärts der Boden unter den Füßen zu heiß geworden sei. Auf eine Erpressung scheint es nicht abzugehen zu sein, da irgend eine Geldforderung in dem Briefe nicht erhoben wird. Der Adressat hat das Schreiben der Polizei übergeben, welche nach dem Abiender forscht. Es hat den Anschein, als ob es sich um einen groben Unfug bezog, um einen Dummensinnstreich handelt. Vielleicht hat man es aber auch mit der Tat eines Verleumdungsbüchlers zu tun.

**Böhmen.** (Tschekische Unversämtheit.) Die Firma G. W. Vogel in Böhmen teilt dem dortigen Tageblatt mit, daß ihr bezug ihrem Zweigunter-nehmen, dem „Oesterreichisch-Ungarischen Maschinenmarkt“ in Wien auf zwei Schreiben nach tschekischen Gebietsstellen die folgenden Antworten zugehen: „Aus Mährisch Weistrahau: „Ihre Offerte können wir nicht berücksichtigen, weil in der uns unverständlichen tschekischen Jugensprache geschrieben.“ — Vom Gemeinderat der Stadt Holteimau (Mähren): „Falls Sie Böhmen nur kennen, wenn es sich um böhmisches Geld handelt, betätigen Sie uns nicht mit der Zusendung und schicken Sie Ihre Antworten nur Ihren deutschen Nachbarn.“ Diese Antworten bilden eine weitere Unterlage zur psychologischen Beurteilung der Tscheken.

**Letzte Telegramme.**

**Berlin.** Ein junges Fräulein, das von dem un-bekanntem Kesselführer angefallen worden ist, hat sich gestern bei der Polizei gemeldet. Es ist die 14 Jahre alte Schützerin noch, die am Dienstag abend gegen 10 Uhr, als sie mit ihrer Mutter sich auf dem Steinwege befand, von dem Unbekannten vor den Leib gestoßen worden ist. In Folge bemerkte man, daß die Kleider durchstoßen waren. Verletzt wurde das Mädchen nicht. — Es wird hierzu weiter ge-meldet: Gestern nachmittag wurde in Pichlerberg nach einem Attentat auf die 14-jährige Mädchen ein Mann festgenommen, der wahrscheinlich auch in den frühesten Fällen der Kesselführer ist. Er wird heute den Zeugen gegenübergestellt werden.

**Verhaftet.**

**Paris.** Die Pariserer Schutzwache verhaftete gestern sechs deutsche Matrosen von dem Dampfer Neumünster, welche alle betrunken waren. Einer von ihnen war mit dem Messer auf die Schutzleute eingedrungen und wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

**Marokko.**

**Paris.** Nach einer Madrider Meldung des Echo äußerte sich der deutsche Vorkonsul Lattenbach in begünstigten Worten über den Abbruch des deutsch-französischen Marokko Abkommens. Dies sei nicht nur erfreulich für Marokko, sondern auch von großer Bedeutung für die Weltpolitik. — In Marokko scheint man darüber anderer Meinung zu sein. Man fürchtet dort — schließt der Tangerer Telegraph-Korrespondent — daß der eigentliche Kampf der Eingeborenen gegen die Franzosen erst jetzt beginnen wird.

**Wölfe.**

**Budapest.** In Siebenbürgen bedrohen insolge der ungeheuren Mähe hungernde Wölfe scharenweise die Dörfer und kommen selbst auch bis in die Städte. Aus zahlreichen Orten kommen Nachrichten über trau-ralische Abenteuer mit den Wölfen.

**Kirchennachrichten.**

**Hohndorf.**  
 ■ ■ ■ Donnerstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.  
**Mülten St. Micheln.**  
 Am Sonntag Sexagesime vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 20, 1-16.  
 Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Sonntag, den 14. Februar an steht wieder ein großer Transport vorzüglicher **Milchkuhe und Kalben** preiswert zum Verkauf.  
 Hofastend  
**St. Egidien. Theodor Dörffeldt.**

**Diese bürgt**  
 für beste Qualität!  
 Man verlange nur **Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillinzucker**

**Zahnweh-Adel**  
 bestes Mittel bei Zahnschmerzen, à 50 Pfg., in der Drogerie zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

**Cognac**  
 Marken Null . . . pr. Fl. Mk. 1,50  
 Marko 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,—  
 In Lichtenstein bei Helmr. Götz, Herrn. Löfler, in Hohndorf bei G. Welser. Garantiert frei von ätherischer. Essenzen

**Bekanntmachung.**  
 Feischgebrannten  
**Weiss-, Bau- und Düngkalk**  
 hält stets auf Lager, sowie nach jeder Bahnstation, auch frei ins Haus.  
 Hofastend  
**Max Kunze, Cementwarenfabrik u. Kalkhdlg.**  
 Kobenstein-Erastthal, Lerchenstrasse.

**Repassiererinnen und Formerinnen**  
 sucht **Richard Hering.**  
**Notiz- u Garderobe-Blocks**  
 empfiehlt **J. Wehrmann Buchbdlg., Lichtenstein.**

**Beilage**  
 Die und der März zu Jedem Hauptm Die Orfah 9 2-5 Uhr Bewohner, beauftragt  
 Behm sprechen. Seit ist beschl. sein. Ein Bild, nimmt wie etwas dieser Sch Polonaise mit jedem dagegen g den. Wen den intere wählt und mähler, er (d)ne Sa pungen Ar sammenf trefflich ja aus Erglit Wfen, w perament sich anzo Da war a Himmel di Renk ent Ja, f Ja" betra Sie ließe Helfenberg gar nicht Nächsten o gemacht un ter selbst berg r un bindung se IIIe, emp Worten w Hoben sta selbst trägt es nicht ja Papa seit und der De Bankaufe nicht aufb tend, war licher Reo liche Selbst was blieb einmal zu ihn ihr ni Bild Jde in die Zuk Und l aus weih sollte. Die tungen zu Hause zu eine E limi Stimme b und die W schönen Lo behauptete probierte, nicht in d ungebuldig rishes Tal zu kopieren Diele Diese mit den J in grade, einen munk Rith Wnte die E IIIa, es ist ich brauche Köpfer zu Ge esy Zimmer ge vor them

# Lichtenstein, Callnberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 37.

Sonntag, den 14. Februar

1909

## Bekanntmachung.

Die Heberfendung der Kriegsbeordnungen (auf farbigen Papier) und der Pajnotigen (auf weißem Papier) erfolgt in der Zeit vom 1.—15. März durch die Gemeindeführer.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt zu melden.

Dirjenigen Mannschaften des Wehrdienstes ausgenommen, Ersatz Reserve, welche vom 1.—15. März in der Zeit von 8—12 Uhr und 3—5 Uhr nicht selbst zu Hause sein können, haben einen Anverwandten, Mitbewohner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen.

Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I. und II. und jeder Dispositionsurlauber der bis 15. März noch keine Kriegsbekanntmachung oder Pajnotig erhalten hat, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatz Reserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Die bisherigen Kriegsbeordnungen und Pajnotigen, die bis zum 31. März gültig waren, sind am 1. April von den Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirkskommando Glangau.

## Die Volksbibliothek zu Callnberg

Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

## Beim Cotillon.

Romanette von R. Zilg.

(Nachdruck verboten.)

Beim Cotillon wird er das entscheidende Wort sprechen.

Seit der Einladung von Präsidenten zum Ball, hat beschäftigt dieser Gedanke die schöne Ulla Hanstein. Er regte sie eigentlich nicht sonderlich auf; ein Blick, auf das man schon lange vorbereitet ist, nimmt man, selbst wenn man's ersehnt, schließt sich wie etwas Selbstverständliches hin. Er hatte in dieser Saison, wenn sie einander begegneten, jede Polonaise und jeden Cotillon mit ihr getanzt und mit jedem Blick ihr seine Liebe verraten. Sie hatte dagegen gelächelt seine Eifersucht zu werden verstanden. Wenn Damerwahl war, indem sie jedesmal den interessantesten Küssen, Attachee Wolfseisen, gewährt und so sich selbst mit ihm sozietierte, daß die Wollmütter, entsetzt über das herzlose Spiel, das die schöne Hanstein mit ihrem treuen Verehrer, dem jungen Arzt, Doktor Helsenberg, trieb, die Rolle zusammenstießen. Die beiden posierten ja doch vortrefflich für einander. Beide jung und schön, beide aus begüterter Familie. Er von erstem, gehaltenem Wesen, wie es sich für einen Arzt ziemt, sie temperamentvoll, sehr temperamentvoll. Extreme, die sich aneinander um sich später gegenseitig zu erdrosseln. Da war auch nicht ein Witzchen, das den Zukunftsstimmeln dieser beiden, wie für einander geschlossenen Rosenkinder, zu trüben brachte, wenn nicht —

Ja, sie war reichlich sozietiert. Mit dem „Ja“ beim Cotillon sollte es damit ein Ende haben. Sie liebte ja im Grunde doch nur einzig den Coy Helsenberg, sie vermochte sich ein Leben ohne ihn gar nicht mehr zu denken. Aber dies Bauen der lieben Mädchen auf die Verlobung war, was sie reizbar gemacht und zu Extravaganzen verleitet. Die Mutter selbst sprach ihr täglich davon, daß doch Helsenberg ein hoffentlich ernst machen werde; die Verlobung sei in jeder Weise wünschenswert. Und als Ulla, empört über die Berechnung, die aus den Worten wieder klang, zornig mit dem Fuß den Boden stampfte, hatte die Mutter gemeint: „Du selbst trägst die Schuld an der Verzögerung. Treibe es nicht zu weit — ich kann Dich versichern, daß Papa seit den letzten Tagen herabgestimmt scheint und der Draht unbedeutlich oft zwischen ihm und dem Bankhaus von K und Co. in G kurzst. Ich mag nicht ausdenken, wenn —“ Sie beide Ohren zuhastend, war Ulla auf ihr Zimmer gestürzt. Ein dämlicher Realismus! Kleine Verzögerung und heimliche Geldsorgen. . . . Wie abstoßend war das, was blieb da noch an Idealismus, der doch nur einmal zu jungem Glück gehört! Aber man sollte ihn ihr nicht ganz nehmen, sie wollte sich wohl ein Stück Idealismus hindereiten in den Cotillon und in die Zukunft.

Und liebte sie sich über das Schneiderkleid aus weißer Seide, das sie zum Ball tragen sollte. Die ganze Geschäftigkeit, die die Vorbereitungen zu einem Feste mit sich bringen, war im Hause zu spüren. Daneben etwas Unzufriedenheit, eine Stimmung, als schwebte etwas in der Luft. Die Stimme des Hausherrn klang heute übermäßig laut, und die Witze, die er gewohnheitsgemäß mit seiner schönen Tochter flog, nicht ganz natürlich. Herr's behauptete die Mutter, indes sie die neue Mode anprobierete, Festivitäten seien unerträglich, wenn man nicht in der rechten Stimmung sei. Woraus er angeblich meinte, hoffentlich bestige sie schauspielerisches Talent genug, morgen eine glänzende Baune zu kopieren.

Vielleicht — wenn Ulla dazu hilft.“ Diese zornige, die seinen Brauen gerunzelt, mit den Fingern gegen die Fensterscheibe. Das klang ja gerade, als sollte sie etwas ausweichen, irgend einen munden Punkt zudecken.

„Nichtlich wird sie das als unser kluges Kind.“ Warte die Stimme des Vaters, „damit Du es weißt, Ulla, es ist notwendig, daß Du schnell zugreiffst — ich brauche wohl nicht mehr hinzuzufügen, mein Tochterlein?“

Er erhielt keine Antwort. Ulla war auf ihr Zimmer gestürzt und lag, leidenschaftlich weinend, vor ihrem Bett auf den Knieen. Anfangs hatte sie

mit lachendem Gleichmut der Entscheidung entgegen gesehen. Dem Gut, das ihr niemand rauben konnte. Nun wollte man die Stunde des Glücks zu einem Geschäft machen, das eilig abgeschlossen werden sollte, bevor —?

Wie einem edlen Pferd, das sich aufbäumt, wenn es die Peitsche fühlt, widersetzte sich in Ulla alles gegen diese Bestimmung. Was befürchtete man denn eigentlich, warum war es notwendig, daß sie schnell zugreife? Was lag denn in der Luft? Geldkalamität? Aber das war ja doch garnicht möglich. Seit sie denken gelernt, hatte Wohlstand sie umgeben; der Vater hatte sein Vermögen sicher angelegt, wie er oft behauptete. . . . Sie wollte auch nicht wissen, wie gut oder wie schlecht es damit stand — die schöne Ulla Hanstein war auch ohne goldene Fassung ein Perle. Sollte Helsenberg etwa nicht —? Wie ein Schwindel überfiel es sie plötzlich unter dem Anbruch der Gedanken, die bestemmend auf sie einwirkten, und sie wußte nur, daß sie Coy Helsenberg liebte — unendlich liebte.

Eine glänzende Gesellschaft sollte die feenhaft erleuchteten Räume im Präsidentenhaus. Die Geladenen waren vollständig erschienen, bis auf einen. Der junge Doktor Helsenberg hatte noch in zwölfter Stunde sagen lassen, ein neuer Fall in seiner Praxis hindere ihn leider. . . . Vielleicht sei es ihm aber noch vergönnt zu kommen. . . .

Man fand anfangs keine Waise, den Gast zu vermissen. Ein Ball beim Präsidenten gehörte zu den Genüssen der Saison. Der lebenswichtig-ungezwungene Ton, der dort herrschte, das solenne Souper und die exquisiten Weine trugen jedem Geschmack Rechnung. Die Klänge der Polonaise elektrisierter Jugend — die Engagements erfolgten, die Tanzkarten der Damen stülten sich. Paar auf Paar trat in die Reihen. Köstliche Ballnovizen von siebzehn, überreife Balldamen, die auf ebensoviele Saisons zurückblickten, wie ein alter Körper drüber auf Semster. Dazwischen siegten die Gespielten. Nur die Schönste der Schönen —

Ulla Hanstein — man vermisse sie in den Reihen der Polonaise. Hanstein — um den Namen schwebte heute ein undefinierbares etwas, was er sich, dämpften sich die Stimmen. Trotzdem war die schöne Ulla bei ihrem Erscheinen umschwärmt worden von den Herren. Das erste, das zweite, das dritte Engagement hatte sie abgelehnt mit dem lebenswichtigen Lächeln, sie habe die Polonaise bereits verjagt. Den Blick mit gehelmer Unruhe auf den Saaleingang gefestigt, setzte sie den weißen Straußfederbüschel in Bewegung. Von Minute zu Minute bewegte sich das zarte Gefieder höher, niedriger. Schon erbaute sie die Klänge; die Paare ordneten sich — wo blieb Helsenberg?

Da fiel hinter ihr sein Name. Der charmante junge Arzt hatte abgesetzt, ein neuer Fall . . . er bedauere lebhaft . . .

Die Worte mischten sich mit den Klängen; alles brannte und wogte um Ulla — oder schlen es ihr nur so? Schon ging die Polonaise in den ersten Walzschritt über, das erste Paar schwebte im Dreivierteltakt dahin. . . . Schwüle Lust und schwüle Däse, alles Licht, Sonne, lachende Bedenkluft. . . . Träumte sie einen entsetzlichen Traum? Sie plühte nicht die Schwüle, nicht den Duft, nur das eilige Gefühl, das durch ihre Adern kroch. Er — war nicht gekommen? Abfichtlich nicht? Aber natürlich. Da war etwas nicht in Ordnung — war ihm zu Ohren gekommen — er wußte mehr davon als sie, — er — ein Mörder — auch er? Sie hätte stehen mögen aus der lauten Luftbarkeit hier drinnen. Ihre Liebe? Ein Trümmerschäufchen. Und sie selbst, Ulla Hanstein, die einzige hier, die keinen Länger hatte — ein Mauerblümchen für Uneingeweihte — eine Bemitleidete. . . . Waren nicht bereits aller Blicke auf sie gerichtet, die Augen der Mutter mit gehelmer Entseher? Wie laut es vom Herrenzimmer her kante! Man debattierte dort über den neuen Eifer krad — das Bankhaus von K und Co. habe insolviden falliert und damit viele andere mit sich gerissen. Zwischen dem Zigarettenrauch sah man die erhitzten Köpfe sich dicht aneinander drängen. Nur um den Geheimrat Hanstein war eine Waise;

er lachte mit einem Herrn überlaut; sein Atem ging rasch und der Diener schenkte ihm oft hintereinander ein.

Wer hätte gedacht, daß auch Doktor Helsenberg einer von denen war, die im letzten Augenblicke abschwanken! Eine Ältere Dame hatte die Bemerkung gemacht. Eine willkommene Indiskretion. Man lächelte dazu, man lächelte zusammen.

Für die Hansteins freilich ein zweifaches Unglück, und da unvergessen, doch sehr bemitleidenswert. Die Ulla allerdings hatte das Piasco verdient; ja — ja, man könnte es ihr eigentlich für ihr sozietes Spiel.

Das Epigonalgeschmeck, im Aufzuge ihrer Gefühle, zu sehen jetzt, ging Ulla in dem Garbenraum, wohin sie sich geflüchtet, auf und ab. Woche man drinnen über sie behielt, es war ihr gleichgültig vor dem Gedanken an Helsenbergs Untreue. Stolz und Born gingen unter in der Erkenntnis, daß der junge ernste Mann der Inhalt ihres Lebens gewesen —

Schritte naheten — die Frau Geheimrat Hanstein trat schleppend ein. „Um Himmel willen, Ulla, hier finde ich Dich — endlich! Dein Ausbleiben äßt auf; man will zum Souper gehen — Herr Attachee Wolfseisen wünscht Dich zu Tisch zu führen! Zwar scheint er mir keine sichere Acquisition.“

„Mutter — bin ich eine Ware, die von Hand zu Hand geht!“

Die Frau Geheimrat näherte ihren Mund dem Ohr der Tochter: „Beherrsche Dich! Wir haben zwar unser Vermögen verloren — Du mußt es doch endlich wissen — unsere Haltung vor der Gesellschaft aber dürfen wir nicht verlieren! An Dir liegt es jetzt, zu retten, was noch zu retten ist!“

Die Anallbonbons knallten und der Saft perlte. Ulla Hanstein hatte heftige Wangen und eigentümlich blühende Augen — sie war härenstend schön und lebenswichtig heute. Ihr Tischherr, der Attachee Wolfseisen, war entsetzt — diese junge Deutsche war ja fast ebenso bezaubernd wie das Ländchen, die Wera Michaelowka, am New's's Prospekt in Petersburg, die mit Sehnsucht auf seine Rückkehr wartete. Schade, daß im heiligen Russland Poljzamt nicht erlaubt war!

„Kotillon!“

Der Tanzordner rief es, das Glockenzichen erkante; die Musik lachte ein. Mit siegesgewissem Lächeln bot der Russe seiner Tischdame den Arm — sein Rivale, der Doktor Helsenberg, hatte ihm ja das Feld geräumt.

„Zum Cotillon, meine Herrschaften.“

„Zum — Cotillon . . .“

Ulla stützte einen Stiel im Herzen. Aber das klare Denken in ihr verlor sich im Trubel um sie her. Sie war genau so übermäßig-heiter wie alle übrigen und lachte anheimelnd interessiert ihrem Partner, der mit fremdländischem Akzent auf sie ein sprach.

„Herr Attachee, die Reihe ist an Ihnen — bitte sehr!“ kante die Stimme des Tanzordners.

Und nun schwebte das Paar in wiegendem Tempo dahin.

Am Saaleingang entstand eine Bewegung. Einige Akte wandten sich dorthin; ein Flüstern ging durch den Saal. Es folgte Ulla, während sie mechanisch einen Cotillonorden wählte. Für wen? Sie hatte noch nicht daran gedacht, es war ja auch so einerlei, wer —

„Ulla!“

Sie schrak zusammen. Ihr Vater stand vor ihr. Er wuschte sich mit dem Foulard die Stirne. „Sieh dorthin“ — seine Augen flogen zum Eingang — „ihm bringe den Orden, ich — befehle es — Du — rette, was noch zu retten ist!“

Ihr Blick war der Richtung gefolgt. Sie erblickte und tat einige Schritte vorwärts. Plötzlich sah sie Wolfseisen auf ihrem Weg; die Augen des Russen funkelten: „Der Fahnenflüchtige ist soeben gekommen! Werden gnädiges Fräulein ihn dekorieren, oder mit Betrachtung frazen?“

Der Zuhörerin ward so sonderbar, als finde die Rede des Saales auf sie herab. Plötzlich tastete die Rechte, die den Orden hielt, in die Luft. . . . Eine Minute darauf alarmierte der Ruf: „Eine Dame ist ohnmächtig geworden.“ die Gesellschaft.





# Kleiderstoffe für die Konfirmation

sind in ungemein reicher Auswahl eingetroffen.

Wir bitten um Beachtung der Fenster!

Neu aufgenommen:

Für Konfirmandinnen: Schwarze Jacketts  
Farbige Jacketts  
Farbige Paletots

**Leibwäsche — Unterröcke — Korsetts — Handschuhe**

➔ Jede Konfirmandin erhält ein schönes Geschenk. ➔

Besonders grosse Auswahl. Sehr billige Preise.

## Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

### Loose der 8. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meissen (Ziehung vom 4. bis 9. März 1909) sind zu haben in der Tagesblatt-Expedition.

### Tanz- und Anstandskursus, Hohndorf.

Der diesjährige Kursus beginnt Mittwoch, den 17. Febr. abends 8 Uhr im Deutschen Haus (Wasserschänke). Beste Anmeldungen hierzu werden dieselbst freudlichst entgegen genommen.  
Hochachtungsvoll  
**Louis Kanz, Tanzlehrer.**

### Wirtsschule in Limbach i. S.

Der 41. Jahreskursus in Bäckerei und mechanischer Strickerlei beginnt am 20. April d. Js. Für längere Kurse besondere Preiskursumen.  
Prof. Wilkomm.

Unsere Marke „Pfeiling“ allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin-Creme**

und unserer mit dem

**Lanolin-Seife**



„Nachahmungen weisen man zurück.“  
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik, Charlottenburg, Schuler 14.

## 3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

**Dr. Henkels Waschmittel**

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**  
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

**Dixin:**  
Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Eisen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

**Bleichsoda:**

Die beste Waschlauge, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden!

Überall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

### Wohnungsnachweis

des Hausbesitzer-Vereins  
Lichtenstein  
in der Eudendenburg von  
Warrin Köpfel.

### Gummschuh- u. Stiefel-Lack,

braunen, gelben u. roten Lack  
Chevreux- und Boxlack-Crème  
in schwarz, rot braun, gelb u. weiss, empfiehlt billigt  
**Friedr. Lämmel,**  
Markt 10

GELD  
für eine  
IDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch:  
Patentbureau Ing. Hülsmann,  
Dresden-A., Waisenhausstr. 32.  
Man verl. grat. Käufer-Liste.

### „Ferramat“

ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten Dr. Stockmanns Eisenpillen überraschende Erfolge bei grossen Blutverlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut. Schwäche M 1.50. Aerztlich empfohlen u. verordnet. In all. Apotheken zu haben.  
Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.  
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ Reichenbach i. V.



Hochfeinen  
Kaffee

1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45  
und 50 Pfg., sowie feinste

**Chokoladen. Kakao**

empfiehlt  
**Louis Arends.**

### Katzen-Felle

Präparierte  
Rheumatismus, Gicht, Ischias.  
Stärkerer Wirkstoff zu haben in der  
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

### Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 4. bis 9. März.  
10033 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, 100000 Lose, im Betrag von 1000000 Mk.  
**192500**  
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark  
**75000**  
Prämie und Hauptgewinn:  
**50000**  
**25000**  
**10000**  
**5000**  
Lose à 3 Mk. (Fünf und fünf nach dem 30. Okt. 1909)  
verwendet das General-Debit:  
**Alexander Hessel**  
Königl. Sachs. Lotterien-Direktion  
Dresden, Weissenhofstr. 1  
Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.  
Lose in Lichtdruck-C. bei E. Jander, Emil Lindig, Hauptgewinn: 1000000 Mk.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Hoock, Schreier, Gassenbänken b. Frankfurt a. Main.

### Weiss-Kalk

zum Düngen empfiehlt pro Zentner zu 85 Pfg.  
Ebenso halte stets Lager in hochfeinem gemahlenem  
**Cement-Kalk**  
pro Zentner zu 1.00  
und bitte um recht zügige Abnahme.  
Hochachtungsvoll  
**E. Puschmann,**  
Bahnhof Dresden.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Meyer. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Meyer, für den Inserenten Otto Koch, beide in Zwickau.

**Helgol. Schellfisch und Cablian, direkt von See, empfiehlt billigst Louis Arends.**

**Freiw. Sanitäts-Kolonie.**

Unsere Mitglieder sind hiermit von der Kolonie John-Dorf zu einem

**Fastnachts-Vergnügen**  
für Sonntag, den 14. cr. 6 Uhr nachm. nach der Wasser-Schauke Hohndorf herzlich eingeladen.  
Die Fährreise.

**Edison-Salon Lichtenstein-Gallenberg**  
(neben der „Anzeiger“-Druckerei).

Programm vom 13. bis 15. Februar 1909:

1. Auto-Passepartout, hochinteressant
  2. Hinter den Kulissen des Kasperle-Theaters, humoristisch.
  3. Das Gelächter des Bacqueros (auf deutsch Pferdehitze), berl. Dana.
  4. Die lustigen Modistinnen, hum.
  5. Das Elefantenbad, interessant.
  6. Flammende Liebe des Feuerwehrmannes, zum Tollachen.
  7. Warum der Krieg? Ein herzerregendes Drama I. Rangf.
- In diesem großartigen Programm ladet ganz ergebenst ein Hochachtungsvoll Rudolf Kästle, Schiffsmeister.



**Modes' Gasthof, Röditz.**

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

**grosse öffentliche Ballmusik.**

Militärmusik. Neueste Tänze.  
Die neuesten Militärmärsche von F. G. Schubert.  
Große karnevalistische Dekoration.  
Verschiedene Überraschungen. Verschiedene Überraschungen.  
Saal u. übrige Lokalitäten gut geheizt.  
Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Freundlichst ladet ein E. Modes.

**Grüner Baum, Röditz**

Heute Sonntag

**aussergewöhnl. starkbes. Ballmusik.**

Empfehle hierbei ff. Speisen u. Getränke.  
Freundlichst ladet ein Alfred Franke.

**Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.**

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag, den 13., 14. und 15. Februar

**Ausschank von ff. Bockbier.**

Montag, den 15. Februar

**Schweinsknochen mit Klößen und Bratwurst mit Sauerkraut.**

Freundlichst ladet ein Bernhard Rudolph.

**Restaurant-Übernahme.**

Einem geehrten Publikum von Oelsnitz und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage das

**Restaurant zum Meisterhaus**

pachtweise übernommen habe.  
Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, alle mich Beehren- den aufs Beste zu bedienen.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
ff. Biere.

Mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen angelegentlichst unterstützen zu wollen, zeichnet mich beson- derer Hochachtung  
Oelsnitz i. G., den 10. Feb. 1909.  
Louis Schöbe und Frau.

**Feine Damen-Reithüte**  
(Dreispitze.)

**Hössler's Hut-Spezial-Geschäft**

Zwickau, Hauptmarkt neben der Centralhalle.  
— Geschäftseröffnung 1890. —

**Gasthof Hohndorf.**

Heute und folgende Tage Bedienung der Gäste durch

**Miss Bes aus Südafrika.**

Zum ersten Male hier! Zum ersten Male hier!

Montag, den 22. Februar  
**Großer öffentlicher**

**Volks-Masken-Ball.**

Billets hierzu à 6) Pfg. sind zu haben bei Albert Röhrmann und im Festlokal.

Entree an der Kasse 75 Pfg.

**Maskengarderobe im Hause.**

Einem zahlreichen Besuche sieht freundlichst entgegen  
**Otto Schammelt.**

Besonders preiswerte

**Kleiderstoffe** schwarz und in allen Modefarben

sind in grosser Auswahl eingegangen und empfehle dieselben besonders für

**Konfirmantinnen.**

Korsetts Unterröcke Handschuhe Taschentücher

**Fritz Jander.**

Einem zahlreichen Besuche sieht freundlichst entgegen

**Achtung!**

Alle Rekruten von Röditz werden gebeten, sich zu einer Besprechung heute Sonntag nachmittag 3 Uhr im Gasthof „zum grünen Baum“ einzufinden.

**Frische Eier**

(zum Kochen) empfängt billigst Köchners Gemüsehandlung.

**Speisekartoffeln**

(rote und weisse), beide Sorten sehr gut, vorkauf  
Fr. Köcher, Stadtgut Gallenberg.

**Kleider- n. Blumenstoffresten**

verkauft billigst  
Jda verw. Preis,  
Sohnort,  
wohnt bei W. Reinhold.

**Harmonium,**

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Adressen an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

**Restaur.** in schön. Lage Blau-

Haus brauereifrei, ist Familienbesitz 4 1/2 Hekt. 3 Acker, ev. nehme Hausgrundstück auf. bar m. i. Zahl. Off u. W. P. Gauschau, Wehrstr. 11 a erbeten.

**Strumpf-Nähmaschine**

für reine Ware.  
1 Heil. 22 Bagelfußstuhl  
3 Heil. 33 Kotton-  
Belinet-Längensühle

**Hermann Theyson,**

verkauft billig wegen Aufgabe der Fabrikation  
Simsach i. G.

**Restaurant Stadt Zwickau.**

Heute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag, den 13., 14. und 15. Februar

**Ausschank von ff. Bockbier.**

Empfehle hierbei Schinken in Brotzeit mit  
Schlesischem Kartoffelsalat.  
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen  
Robert Kolschmann.

NB für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

**Restaurant zur Heldbrücke.**

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag, den 13., 14. und 15. Februar

**Großes Bockbier-Fest.**

Hierzu ladet ergebenst ein Bruno Wagner.

**Goldner Adler, Gallenberg-L.**

Heute Sonnabend und morgen Sonntag ff. Schwabenbräu.  
Montag und Dienstag hochweines Böhmer Bock-  
bier-Ausschank. Empfehl. hierbei Schweins-  
knöchel mit Klöß. Bratwurst mit Sauerkraut, div.  
Beaten und Bedürfte.

**Gasthof zu Heinrichsord.**

Heute Sonntag und Montag, den 14. und 15. Februar

**Bockbier- Ausschank.**

Heute Sonnabend zum Anstich  
Schweinsknochen und Klöße.  
Ganz vornehm ladet ein  
H. Schwalbe.

**Geübte Formerinnen,**

sowie solche zum Malern, werden sofort gesucht von  
Oskar Lück, Reutischen i. G.

NB. Bogis beim Hausmann.

**Mk. 30 000 000**

mündelsichere 4% Schuldverschreibungen der Freien und Hansestadt Bremen vom Jahre 1909  
(eingeteilt in Abschnitte über Mk. 10 000, 5000, 2000, 1000 und 500)  
Zeichnungen auf vorstehende Anleihe zum Course von 101.75% vermittelt bis **15. Februar** spesenfrei

**Lichtenstein-Callnberger Bank**  
Filiale Sarfert & Co., Werdau.

# Nur 10 Tage dauert mein grosser Inventur-Räumungs-Ausverkauf

in  
**Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.**

Sämtl. Restbestände kommen zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Anfang  
**Sonnabend  
13.**  
Februar 1909.

**Max Schiff Nachf.  
Friedrich Hering**  
Lichtenstein-C

Schluss  
**Montag  
22.**  
Februar 1909.

am Markt

am Markt.

Seine 38. große allgemeine



**Geflügel- und  
Kaninchen-Ausstellung**



verbunden mit

**Prämierung und Verlosung,**

hält am 14. und 15. Februar 1909 im Gasthof zum goldenen Adler  
der Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Callenberg  
ab, unter Mitwirkung der Nieder-Elzgebirgischen Geflügel-Vereinigung.

Paar- u. Einzel-Prämierung. Paar- u. Einzel-Prämierung  
Die Verlosung findet Montag, den 15. Februar, abends 7 Uhr statt.

Eintritt: Erwachsene 30, Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Ausstellungs-Komitee.

**Konservativer Verein Lichtenstein.**

Samstag, den 21. Februar punkt 8 Uhr abends

**Lichtbilder-Vortrag**  
über den großen Krieg 1870/71 im Saale des „Deutschen  
Hauses“ in Wilsen St. Jacob.

Herr Generalsekretär Runge des Konservativen Landesvereins  
zu Dresden hält dazu den Vortrag und schließt daran  
eine Ansprache über das Thema:

„Welche Pflichten erwachsen den jetzigen  
Zeitgenossen durch die Taten ihrer Väter?“

Jedermann hat Zutritt.

**Skat- u. Doppelkopf-Karten**

empfiehlt

**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

*L. v. Mohr*

**Gewerbeverein**

Morgen Montag, d. 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
im Ratsteller

**Versammlung.**

1. Geschäftsbericht, 2. Vor-  
trag betr. 3. Beitrags-  
Ausstellung betr. 4. Sonstiges.

**Gärtnerlehrling**

kann unter günst. Bedingungen  
Obern gute Stellung erhalten.  
Paul Meißner, Osterstr. 10  
Gärtnerstr. am Reichshof.

**Krystall-Palast  
Lichtenstein.**

Telefon 318. Telefon 313.  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

starkbesetzte

**Ballmusik.**

Beste Zug nach Dölsnitz 12.48  
St. Egidien 11.53.

**Herzliche Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme,  
welche uns am Begräbnistage unserer nun in Gott ruhenden  
unvergeslichen Gattin, Mutter und Tochter, Frau

**Klara Selma Polster,**  
geb. Grimm,

von Bekannten und Verwandten zuteil geworden sind,  
danken wir hierdurch herzlichst innigsten Dank  
auch Herrn Pastor Kleinpaul für die trostreichen  
Worte an der heiligen Stätte, sowie Herrn Kantor Otto  
und dem wohlhöbl. Kirchenchor für die schönen Gesänge.  
Dank ferner den wohlhöbl. Vereinen, geehrten  
Frauen und Jungfrauen für die ehrenvolle Begleitung  
unserer Lieben zur letzten Ruhestätte und für den  
reichen Blumenschmuck, der uns zuteil wurde.  
Wir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“

in die kühle Gruft nach.  
Bernsdorf, den 12. Februar 1909.  
Der trauernde Gatte **Oswald Polster**  
nebst Hinterbliebenen.